

CURIOSA FILMS UND GV PRODUCTIONS PRÄSENTIEREN IN ZUSAMMENARBEIT MIT APOLLO

NACH VOILÀ, PAPA! UND OH LA LA DER NEUE KINO-HIT MIT FRANKREICHS SUPERSTAR!

**CHRISTIAN
CLAVIER**

**RAYANE
BENSETTI**

EIN FILM VON **GRÉGOIRE VIGNERON**

»Eine Komödie,
die richtig großen
Spaß macht!«

diverTo

AB DURCH DIE MITTE

MIT VOLLGAS DURCH PARIS

GILLES COHEN

CLAIRE CHUST

REGIE GRÉGOIRE VIGNERON | SCÉNARIO ISABELLE JADDET UND JULIE PONSOMNET MIT JULIE FERRIER, JEAN LUC COUCHARD, ANITA LÉO LÉVYRE, SDC | KONZERTSCHREIBER ISABELLE DE APOLLO | SCHAUSPIELER ANDRÉY SIMONAUD MIT SÉBASTIEN GOLDBERG UND GRÉGOIRE LANNY | QUANTIN COLETTE, BENOIT BIRAL, SET DESIGNER DOMINIQUE JOINNY
KOSTÜMBILDER FREDÉRIQUE LEROY | SCHAUSPIELER PIERRE-FRANÇOIS CRÉANCHER, ARGA DOBIANE FLAMAND | HAAR-SCHEITNER MAURICE HERMET | HAARSTYLING CHRISTOPHE BÉZENÇES | PRODUKTIONELLE CHRISTINE DE JÉHEL | ASSOCIÉES PRODUCTRICES EMILIE BIGNON, PRODUKTION CLAVIER DELBOIS, GRÉGOIRE VIGNERON
EINE KOPRODUKTION VON CURIOSA FILMS, GV PRODUCTIONS, APOLLO FILMS, M6 FILMS, UMEDIA IN ZUSAMMENARBEIT MIT CANEXP 0, PALAISE ÉTOILE 22, CHLAVIE 6, SG IMAGES 2023, CHRONO 21. IN ZUSAMMENARBEIT MIT LEVAND UND DER UNIVERSITÄT VON TAX SHELTER DU GOUVERNEMENT FÉDÉRAL DE BELGIQUE ET DES INVESTISSEURS TAX SHELTER
MIT DER UNTERSÜTZUNG VON CANAL+ - UNTER BEFÜHRUNG VON CINE+ - DES M6, M6 WALLIMAGE (LA VALLÉE), VIELER APOLLO, MEDIENBEREICH GINGER & FEO

CURIOSA FILMS | M6 FILMS | UMEDIA | CANEXP 0 | PALAISE ÉTOILE 22 | CHLAVIE 6 | SG IMAGES 2023 | CHRONO 21 | LEVAND | TAX SHELTER DU GOUVERNEMENT FÉDÉRAL DE BELGIQUE ET DES INVESTISSEURS TAX SHELTER | MEDIENBEREICH GINGER & FEO

DEMNÄCHST - NUR IM KINO

OT: LE MILLION
von Grégoire Vigneron

mit Rayane Bensetti, Christian Clavier u.v.m.

Kinostart: 4. Juni 2026
im Verleih von Happy Entertainment

Verleih:

HAPPY ENTERTAINMENT MT Trading GmbH

Thomas Steger

Stohler Landstrasse 31 24229 Strande

t.steger@mt-trade.de



Vertrieb:

24 Bilder GmbH

René Krieger & Gerhard Ritter

Thalkirchner Straße 210 81371 München

Tel: 089 / 44 23 27 6 – 0

rkrieger@24-Bilder.de



Pressebetreuung:

Cinemaids

Kathrin Stammen & Cornelia Spiering

Kidlerstraße 4 81371 München

Tel: 089 / 44 23 98 11/12

kstammen@cinemaids.de cspiering@cinemaids.de



Auf der Seite www.filmpresskit.de stehen Ihnen

Trailer, Presseheft, Fotos und weitere Informationen als Download zur Verfügung

BESETZUNG

Stan
Hippolyte

Rayane BENSETTI
Christian CLAVIER

Richard
Marine
Annabelle
Aslan
Esther
Fred
Michael

Gilles COHEN
Claire CHUST
Julie FERRIER
Jean-Luc COUCHARD
Charlotte GABRIS
Leonard BETHET-RIVIÈRE
Cédric MOREAU

Crew

Regie
Produktion

Grégoire VIGNERON
Olivier DELBOSC
Grégoire VIGNERON
Christine DE JEKEL
Emilien BIGNON
Christophe DÉSENCLOS
Grégoire VIGNERON
Isabelle JAQUET
Julie PONSONNET
Léo LEFÈVRE
Isabelle DE ARAUJO
Audrey SIMONEAU
Sylvain GOLDBERG
Maurice HERMET
Grégory LANNOY
Quentin COLETTE
Benoît BIRAL
Dominique JONNY
Frédérique LEROY
Pierre-Francois CRÉANCIER
Arda Doriane FLAMAND

Executive Producer
Associate Producer
Produktionsleitung
Drehbuch

Kamera
Art Direction
Schnitt
Musik
Regieassistentz
Ton

Szenenbild
Kostüme
Casting

Eine Produktion von

CURIOSA FILMS
GV PRODUCTIONS
APOLLO FILMS
M6 FILMS
UMEDIA

Technische Daten

Länge: 98 Minuten
Produktionsland/Jahr: Frankreich 2025



KURZINHALT

Hippolyte (Christian Clavier) ist kein gewöhnlicher Schlüsseldienstmann: Sein großes Ego, seine noch größere Klappe und seine lockere Hand für fragwürdige Lösungen verwandeln jedes noch so kleine Problem gerne in absolutes Chaos. Als ihn der junge Bauingenieur Stan (Rayane Bensetti) in höchster Not engagiert, klingt der Job eigentlich simpel: Eine Tasche mit einer Million Euro Schwarzgeld soll unbemerkt zurück in einen Firmtresor. Stan hatte sie im Affekt geklaut, nachdem ihm sein tyrannischer Chef die sicher geglaubte Beförderung verweigerte – nur um kurz darauf zu erfahren, dass er den Posten nun doch bekommen soll. Blöd nur, dass er da mit seiner Freundin Marine und der Million schon fast auf dem Weg zum Flughafen ist. Was folgt, ist eine geheime Rückgabeaktion, die mit Hippolyte am Steuer selbstverständlich in ein herrlich chaotisches Himmelfahrtskommando ausartet.

PRESSENOTIZ

Regisseur Grégoire Vigneron („Der kleine Nick“) schickt in seiner turbulenten Komödie voller Wendungen und Missverständnisse ein ungleiches Duo auf eine wilde Fahrt durch die Nacht: **Rayane Bensetti** („Voilà, Papa! – Der fast perfekte Schwiegersohn“) stolpert als Dieb wider Willen in ein wahnwitziges Abenteuer, während „Monsieur Claude“-Star **Christian Clavier** als gerissener Schlosser Hippolyte großes Chaos stiftet. Gemeinsam legen sie sich mit ihren Ex-Frauen an, weichen einem schießfreudigen Rivalen aus, überlisten einen bissigen Wachhund und – als wäre das nicht genug – treffen auf Hippolytes resolute Mutter, nur um am Ende eine einzige Mission zu erfüllen: eine Million Euro loszuwerden!

LANGINHALT

Der Bauingenieur Stan will gerade Feierabend machen, als ein dringender Auftrag von seinem Boss Richard bei ihm landet: Er soll ein Angebot für den Bau eines Flughafens in Zentralasien vorbereiten, mit dem Richard das ganz große Geld machen will. Für Stan heißt das: wieder einmal Überstunden. Aber Stan hat so viel geschuftet, um in der Firma aufzusteigen, dass es auf dieses eine Mal auch nicht mehr ankommt. So arbeitet Stan bis spät in die Nacht, um das Angebot neu zu berechnen.

Am nächsten Morgen bekommt er von Richard noch einen ganz speziellen Zusatz-Auftrag: Er soll eine Aktentasche mit einer Million Euro Schmiergeld für den Flughafen-Deal nach Lettland bringen. Als er seiner Freundin Marine freudig von seiner großen Chance erzählt, in Richards Gunst endlich an seinem Kollegen und Dauer-Rivalen Fred vorbeizuziehen, macht sie ihm eine Szene. Sie will ihn nicht in illegale Machenschaften verstrickt sehen und stellt ihn vor die Wahl: die Aktentasche oder ich!

Stan will gerade zur Tür heraus flüchten, als er sie voll ins Gesicht geschlagen bekommt. Auf der anderen Seite der Wohnungstür: Hippolyte, der Mann vom Schlüsseldienst, und die verkaterte Nachbarstochter, die bei einer wilden Party ihren Schlüssel verloren hat und in ihrem angeschlagenen Zustand Hippolyte in die falsche Etage geführt hat.

Marine und Stan – mit geschwollener Nase und Platzwunde auf der Stirn – gehen auf Hippolyte los. Hippolyte versucht sich herauszureden, während seine Kundin sich in Marines Wohnzimmer übergibt. Im Getümmel macht sich Stan schnell fort, um den Koffer abzuholen. Mit einem Privatjet düst er los. In Lettland angekommen, öffnen die Geschäftspartner den Koffer, doch zum Vorschein kommen statt der Million ein Fußballtrikot und eine Tröte; sein Rivale Fred hat ihm eine andere Tasche untergeschoben. Als Richard davon erfährt, ist er so wütend über Stans Versagen, dass er kurzerhand Fred die Beförderung anbietet.

Ausgetrickst und gedemütigt, fasst Stan spontan einen Plan: Er schreibt Marine, dass er sie gleich abholt, geht zum Tresor, holt ungesehen die richtige Tasche mit dem Geld aus dem Tresor, schließt wieder ab und wirft den Schlüssel in den Mülleimer, der gerade geleert wird.

Stan schiebt Marine in ein Taxi zum Flughafen. Sie ist entsetzt, als er ihr eröffnet, dass er eine Million Euro geklaut hat. Stan erklärt ihr, dass das Geld offiziell gar nicht existiert, weil die Firma es für Schmiergeldzahlungen abgezweigt hat und niemand etwas nachweisen kann. So können sie das neue Leben beginnen, von dem sie lange schon träumen. Angestachelt von Stan, schmeißt Marine ihren Job und beleidigt ihren Chef am Telefon. Noch während Marine ihren Chef als „kleinen Kackhaufen“ beschimpft, erhält Stan im Taxi eine Nachricht von Richards Assistent Michael, dass der Boss seine Meinung geändert hat und nun doch Stan zu seiner rechten Hand machen will. Gleich darauf ruft Richard selbst an und erzählt Stan, dass er nun selbst das Geld an die Letten übergeben will und es am nächsten Morgen um 6 Uhr in der Frühe aus dem Tresor holen wird: eben jenes Geld, mit dem Stan gerade zum Flughafen fährt...

Stan gesteht Marine, dass er das Geld zurückbringen muss, und ruft in der Firma an, um die Abholung des Mülls zu stoppen, erfährt aber, dass der Müllwagen gerade abgefahren ist. Stan wirft sich vor das Taxi, in dem die zornige Marine gerade mit dem



Geld davonbrausen will. Sie wirft ihm die Tasche heraus. Nun hat Stan die Tasche wieder – doch sie muss ja noch zurück in den Tresor...

Stans einzige Hoffnung ist der Zweitschlüssel für den Tresor, den sein Chef Richard zuhause aufbewahrt. Aber um an ihn heranzukommen, braucht er jemanden, der sich mit Schlössern auskennt – wer anders als Hippolyte? Am Abend treffen sie sich vor Richards Haus. Stan erklärt seine Klemme, und Hippolyte, der schwört, niemals etwas Unehrlisches zu tun, lässt mit sich handeln: Stan und Hippolyte einigen sich schließlich auf 1000 Euro in bar für den Wohnungseinbruch.

Sie durchsuchen Richards edles Domizil, als Hippolyte einfällt, dass sie den Schlüssel ja auch noch zurückbringen müssen und er dafür ein Duplikat anfertigen muss... Bei 2000 Euro werden sie sich einig, aber erst nachdem Stan droht, ihn als seine Komplizen hinzustellen, wenn sie erwischt werden sollten. Während sie noch suchen, kommt plötzlich jemand: Richards Assistent Michael. Sie schlagen ihn nieder; dabei öffnet sich eine Schranktür, und zum Vorschein kommt: der Tresorschlüssel! Stan fesselt den bewusstlosen Michael gerade, als Richard nach Hause zurückkehrt. Stan und Hippolyte können sich gerade noch rechtzeitig verstecken. Richard bekommt einen dringenden Anruf - das gibt ihnen die Chance, hinter seinem Rücken mit dem Schlüssel und mit Michael zu verschwinden. Sie laden ihn in Hippolytes Lieferwagen und rasen davon. Jetzt haben sie auch noch Entführung und Freiheitsberaubung auf dem Register - außer sich vor Wut, hält Hippolyte an und steigt aus dem Wagen. Stan geht hinterher und kann ihn beruhigen, aber als sie um die Ecke biegen, wo sie den Lieferwagen abgestellt haben, ist er nicht mehr da! Hippolyte hat sofort einen Verdacht: seine Ex-Frau Annabelle und ihr neuer Freund Aslan, denen er noch Geld schuldet. Sie überwachen ihn, erzählt er, und haben nur auf die Gelegenheit gelauert, ihm den Wagen abzuluchsen.

Stan und Hippolyte müssen irgendwie hinterher, aber wie - ohne Geld für ein Taxi? Stans Einfall: seine Ex Esther wohnt mit ihrem gemeinsamen Sohn Maxime in der Nähe. Nach einem Fußmarsch stehen sie schließlich vor der Tür. Esther hat gerade Stress mit ihrem kleinen Sohn: Maxime hat aus Umweltschutz-Gründen beschlossen, nur noch einmal im Jahr zu duschen – und entsprechend riecht es auch im Kinderzimmer... Nachdem Hippolyte Maxime überreden konnte, seinen Dusch-Boycott zu beenden, ruft Esther ihnen ein Taxi. Bei Hippolytes Ex angekommen, sehen

sie tatsächlich den Wagen auf der Auffahrt stehen, werden aber mit Schüssen aus Aslans Luftgewehr begrüßt. Annabelle und Aslan haben Michael im Wagen gefunden, ihn in die Abstellkammer gesteckt und fordern nun 100.000 Euro Lösegeld für den Wagen. Stan geht auf den Deal ein, doch in der Tasche findet er nur Marines Geschäftsunterlagen – sie hat das Geld herausgenommen, bevor sie ihm die Tasche zuwarf!

Die frischgebackene Millionärin Marine feiert währenddessen ausgelassen in ihrer Lieblingsbar, ist völlig betrunken und schmeißt mit dem Geld um sich. Stan ruft bei ihr an und erkennt die Musik im Hintergrund. Es gelingt Stan und Hippolyte, sich den Lieferwagen zu schnappen: Sie durchbrechen das Metalltor und rasen zur Bar. Auf der Fahrt verrät Hippolyte, dass er früher Tresore geknackt und dafür eine Gefängnisstrafe abgesessen hat. Sie folgen Marine, die inzwischen aus der Bar getaumelt ist und Geld an Obdachlose und Passanten verteilt, und brechen die Tür zu ihrer Wohnung mit einem Feuerlöscher auf. Marine übergießt das „dreckige“ Geld gerade mit Brennspritus und droht, es abzufackeln. Doch Hippolyte greift mit dem Feuerlöscher ein, indem er Marine, die Million und das Wohnzimmer mit Löschschaum vollsprüht.

Während in Hippolytes Wagen die nass gewordenen Scheine trocknen, versucht Stan, Geld abzuheben – an der Million fehlen noch 2300 Euro, die Marine verschleudert hat - doch der Automat spuckt nichts aus. Da hat Hippolyte eine Idee: Seine alte Mutter bewahrt ihr Bargeld in einer Keksdose in der Küche auf. Die Mutter freut sich über den Besuch und drängt Stan ein Sandwich als Snack auf, während Hippolyte das Geld stibitzt.

Kurz vor dem Morgengrauen ist das Duplikat endlich fertig. Zurück in der Firma, öffnet Hippolyte den Tresor, und Stan packt die Tasche zurück – das Abenteuer ist überstanden! Denkt er, denn als Stan noch einmal nachsieht, stellt er entsetzt fest, dass die Tresortür offensteht und nur das angegessene Sandwich darin liegt. Hippolyte ist mit dem Geld auf und davon...! Kann man denn nicht mal mehr ehemaligen Tresorknackern vertrauen?

Jetzt muss Stan sich sehr schnell etwas einfallen lassen...



INTERVIEW MIT GRÉGOIRE VIGNERON (Regie)

AB DURCH DIE MITTE ist Ihr zweiter Kinospießfilm nach „Spurlos – Das perfekte Verbrechen“, der 2010 entstand. Sie haben in der Zwischenzeit viel als Drehbuchautor gearbeitet, vor allem für den vor kurzem verstorbenen Regisseur Laurent Tirard. Wie kam es, dass sie sich für diese Geschichte wieder auf den Regiestuhl gesetzt haben?

Grégoire Vigneron: Ein Freund von mir, ein Regisseur, rief mich an und schlug mir vor, ein Drehbuch zu schreiben – für ein Filmprojekt mit einem Schauspieler, mit dem er schon viele Filme gemacht hatte. Er sagte mir: „Aber du musst auch Regie führen, von mir erwartet niemand eine Komödie.“ Das Thema war ganz simpel: zwei Typen in Paris bei Nacht. Der Film hat sich schließlich anders entwickelt, aber die Grundidee habe ich beibehalten und zusammen mit Julie Ponsonnet, meiner Co-Autorin, weiterentwickelt: Die beiden haben eine Nacht Zeit, um eine Million Euro in einen Tresor zurückzubringen. Julie und ich haben das Drehbuch weit vorangetrieben, und dann habe ich es mit meiner zweiten Co-Autorin, Isabelle Jaquet, fertiggestellt. Ich hatte schon länger versucht, den Film zu realisieren, als Produzent Olivier Delbosc davon hörte. Er ließ Clavier das Drehbuch lesen, und an einem Samstagmorgen rief mich Christian Clavier an: Er wolle den Film machen!

Es ist ein Buddy Movie – aber es stecken noch mehr Genres drin – es ist natürlich eine Komödie, aber auch ein Thriller wie „Ocean’s Eleven“...

Grégoire Vigneron: Die Anspielungen auf „Ocean’s Eleven“ stecken zum großen Teil in der Musik. Das war die Idee von Sylvain Goldberg, unserem Komponisten, und ich habe sie begeistert angenommen. Ich fand, dass sie die richtige Klangfarbe hat und dem Film eine gewisse Eleganz verleiht. Aber tatsächlich ähnelt die Handlung der eines Film Noir, mit Einbrüchen, nächtlichen Abenteuern und einem ungleichen Duo, das immer mehr Ärger bekommt. Es ist die Geschichte eines Wettlaufs gegen die Zeit, um alles wieder ins Lot zu bringen. Es ist eine Reise in die Nacht, aber nicht düster, sondern spannungsgeladen und mit einer gewissen Leichtigkeit.

Die Geschichte spiegelt auch Klassenunterschiede wider; die beiden Hauptfiguren entstammen unterschiedlichen Welten; der eine ist Schlüssel-Monteur, der andere Bauingenieur, und Sie konfrontieren sie mit der Versuchung, das ganze Geld einfach an sich zu nehmen.

Grégoire Vigneron: Genauso ist es, und das ist ganz sicher ein Reflex von mir als Drehbuchautor: Alles trennt sie, ihre soziale Schicht, ihr Alter, auch ihre Werte. Das sorgt für Reibereien, und sie fetzen sich. Beide können den anderen nur mit Mühe ertragen, aber es kann eben auch keiner der beiden einfach alles hinschmeißen und verschwinden. Es ist die Hölle: Sie müssen es aushalten und den anderen ertragen, um da irgendwie herauszukommen. Gleichzeitig muss sich Stan von der gewissenlosen Welt lösen, in der er feststeckt. Er ist jung, er liebt seinen Beruf aufrichtig, er will Erfolg haben – aber er hat Dinge getan, die seinem Wertesystem eigentlich widersprechen. Doch er weigert sich, das zu sehen – das überfordert ihn, er kann es nicht, weil er unter dem Einfluss seines Chefs steht. Stan braucht die ganze Nacht, um das einzusehen, und es verlangt ihm enorm viel ab.

Wie kamen Sie auf die Idee, Christian Clavier und Rayane Bensetti erneut auf der Leinwand zusammenzubringen?

Grégoire Vigneron: Als Christian Clavier dazu kam, haben wir alles um ihn herum aufgebaut. Er bringt eine ganz bestimmte Art zu spielen mit, eine starke und deftige Art der Komödie. Das erfordert, dass alle dieses Niveau erreichen müssen und ihren

Schauspielstil entsprechend anpassen. Christian umgibt sich gern mit Schauspielern der neuen Generation. Er hatte gerade mit Rayane gedreht und er war es auch, der Olivier Delbosc und mir sagte, wir sollten uns ihn einmal ansehen. Ich hatte „La Finale“ gesehen und fand ihn gutaussehend, authentisch, mit einem sehr körperlichen Spiel und einer tollen komödiantischen Energie ausgestattet. Also habe ich Rayane getroffen, und wir haben mit der Arbeit begonnen. Er wollte sich voll und ganz einbringen und hat sehr gut verstanden, dass Christian ihm eine Tür öffnete – die Herausforderung bestand natürlich darin, dass er ihm gewachsen sein musste.

Das Ergebnis spricht für sich – und Rayane schlägt sich in seiner ersten richtig „erwachsenen“ Rolle als Geschäftsmann und Familienvater hervorragend...

Grégoire Vigneron: Der Anzug steht ihm wirklich sehr gut, er wirkt darin nicht steif, sondern cool und ganz natürlich. Rayane ist ein äußerst körperlicher Schauspieler und sehr beweglich. Das war hier die Herausforderung: ihn im wörtlichen wie im übertragenen Sinne in die Rolle von Stan zu versetzen, einem intellektuell begabten Mann in den Dreißigern, der eine sehr gute Ausbildung genossen hat und etwas überheblich ist. Er und ich haben intensiv daran gearbeitet, damit er am Ende sowohl verletzlich und beeinflussbar, aber auch schnell, intelligent und mutig wirkt.

Was Stan erlebt, diese fast schon emotionale Abhängigkeit von seinem Chef zu Beginn des Films, findet sich auch in den Aussagen vieler Führungskräfte wieder, die unter großem Druck am Arbeitsplatz leiden und auf die der Burn-out lauert. Das ist nicht das eigentliche Thema des Films, aber ich wollte, dass der Zuschauer versteht, wer Stan ist und woher er kommt. Ich finde Rayane in dieser Rolle, die für ihn eher neu ist, großartig!

Ihm gegenüber steht Christian Clavier in einer Rolle, in der man ihn so noch nicht gesehen hat – in der eines Arbeiters...

Grégoire Vigneron: Hippolyte, der Mann vom Schlüsseldienst, ist selbstständiger Handwerker. Christian ist ja auch selbst Autor; er hat einen Instinkt für Komik und er machte mir einige Vorschläge zu seiner Figur: zu ihrem Charakter, und wo Hippolyte sich in der sozialen Hierarchie sieht. Christian spürt solche Dinge sofort. Und er weiß, wie er sie in seiner Figur vermitteln kann und wie er sie mit den anderen Figuren in Verbindung bringen muss, damit es komödiantisch funktioniert und Spaß macht. Er hat ein feines Gespür für Konflikte und Machtverhältnisse, für unsere intellektuelle Unehrllichkeit, unsere Schwächen und für unseren Zorn. All das verkörpert er in seinem Spiel mit Strenge und Präzision. Er arbeitet wie für ein Theaterstück und kennt seinen Text lange im Voraus. Darin findet er seine Freiheit beim Spielen, für seine Einfälle und seine komödiantische Kraft, denn er hat lange im Voraus alles einstudiert und durchdacht. Es stimmt, dass man ihn in den letzten Jahren vor allem als reaktionären Bourgeois gesehen hat. Aber hier hat er eine Rolle als gewiefter Schlüsselmonteur gefunden, einen Mann, der im Grunde um sein finanzielles Überleben kämpft, was ihn für uns sympathisch macht. So ist AB DURCH DIE MITTE auch eine einfühlsame Geschichte darüber, wie sich die Beziehung zwischen Rayane und ihm entwickelt.

Christian Clavier übernimmt auch die Rolle seiner charakterstarken Mutter – wohl das erste Mal seit „Da graut ja selbst dem Weihnachtsmann“, dass wir ihn in Frauenkleidern sehen...

Grégoire Vigneron: Ich habe ihm von Anfang an angeboten, seine Mutter zu spielen. Ich wollte diese Figur nicht allzusehr überzeichnen, damit sie die Geschichte nicht zu sehr prägt, ich wollte aber sehr wohl, dass etwas Unerwartetes, etwas Verblüffendes passiert... Ich fand, dass nur Christian selbst dieser Rolle gewachsen wäre. Er stimmte

zu, aber er wollte es mit modernen Mitteln machen. Also haben wir mit KI gearbeitet. Technisch gesehen ist die Figur von Hippolytes Mutter im Film eine virtuelle Schauspielerin, die in der realen Welt nicht existiert. Sie ist eine Fusion aus der Schauspielerin Maria Verdi und Christian Clavier, die am Computer entstanden ist.

Wie war die Zusammenarbeit mit Claire Chust, die Stans Verlobte Marine spielt?

Grégoire Vigneron: Ich liebe es, mit Claire zu arbeiten. Auch hier war es Christian, der uns geraten hat, uns anzuschauen, was sie gemacht hat, wie zum Beispiel die Comedyserie „Scènes de ménages“ Sie ist eine äußerst talentierte Schauspielerin, die in der Lage ist, lange Komödiensequenzen zu spielen. Sie hat Rhythmus, Spritzigkeit, Explosivität – sie trifft immer genau den richtigen Ton. Wie Rayane hat sie mit Jérôme Andrei gearbeitet, der auch Christian bei all seinen Filmen coacht. Es hat mir große Freude bereitet, Claire zu filmen, ihr beim Spielen zuzusehen, wie sie meine Vorschläge annahm, sie umsetzte und selbst Vorschläge machte. Ursprünglich war AB DURCH DIE MITTE ein Buddy Movie mit den beiden Männern als absolute Hauptfiguren, und die Figur der Marine hatte wenig Platz. Isabelle Jaquet und ich wollten ihr mehr Bedeutung geben, denn sie ist das moralische Gewissen von Stan: Sie hat von Anfang an Recht, sie widerspricht ihm, sie versteht sehr gut, was vor sich geht, und sie gibt ihm deutlich zu verstehen, was sie davon hält. Und das ist lustig! Ich weiß, dass Claire mit dieser Tiefe, die wir ihrer Figur gegeben haben, zufrieden war. Bei aller Komik ist Marine klar und moralisch.

Noch ein Wort zum „Bösewicht“ der Geschichte, dem Firmenboss Richard, gespielt von Gilles Cohen, der alles dafür tun würde, einen Riesenauftrag für seine Firma zu ergattern ...

Grégoire Vigneron: Gilles und ich kennen uns seit der Schauspielschule Cours Florent. Damals war er Regisseur und ich Schauspieler, und jetzt haben wir die Rollen getauscht... Ich finde ihn unglaublich charismatisch, und das war er schon immer: seine Stimme, seine blauen Augen. Aber mit zunehmendem Alter gewinnt er eine beunruhigende Autorität. Wir brauchten einen glaubwürdigen „Bösewicht“, einen furchteinflößenden Gegenspieler, der Rayane überlegen ist. Richard verkörpert den Zynismus unserer Zeit. Seine Gier nach Geld und Macht passt zu den Unternehmenszielen und nützt den Aktionären. Er ist ein Verführer, der bei allen Schandtaten immer davonkommt, indem er skrupellos andere opfert. Die Szenen, in denen er seine Untergebenen Stan und Fred demütigt, finde ich sehr gelungen. Charlotte Gabris, die als Darstellerin keine Grenzen kennt, bringt mich im Film ebenfalls sehr zum Lachen. Sie spielt Rayanes Ex, mit der er ein Kind hat. Wir haben uns vor den Dreharbeiten einmal getroffen und über ihre Figur gesprochen. Sie hatte klare Vorstellungen davon, wie sie sie angehen wollte. Aber am Drehtag kam sie mit dem Vorschlag, den man im Film sieht, und das war verrückt. Charlotte ist einfallsreich, mutig und reaktionsschnell – sie ist einfach genial.

INTERVIEW MIT CHRISTIAN CLAVIER (Hippolyte)

Sie sind von Anfang an bei diesem Filmprojekt involviert gewesen - Was hat Sie für diese Geschichte eines ungleichen Duos begeistert?

Christian Clavier: Mir hat diese Verbindung zwischen einem jungen aufstrebenden Typen und einem alten Loser gefallen! Stan ist ein hungriger junger Aufsteiger im Baugeschäft, der in einem Unternehmen arbeitet, das alle Hebel in Bewegung setzt, Korruption eingeschlossen, um Aufträge zu erhalten. Stan spielt das Spiel mit, lässt sich auf die strengen Hierarchien ein und auch darauf, vor lauter Arbeit kein Privatleben mehr zu haben. Aber zu Beginn des Films läuft es ja für ihn: Er profitiert voll und ganz von der Globalisierung. Ihm gegenüber steht meine Figur Hippolyte, ein ehemaliger Tresorknacker, der nun mit einem Schlüsseldienst schlecht und recht sein Geld verdient. Diese Beziehung zwischen Rayane und mir war sehr interessant zu spielen. Regisseur Grégoire Vigneron ist auch ein ausgezeichnete Drehbuchautor, ihm verdanken wir die besten Filme von Laurent Tirard, von „Molière“ bis „Die Rückkehr des Helden“. Es hat mir gefallen, eine Rolle zu spielen, die nicht die eines Entscheidungsträgers ist, sondern die eines Mannes, der in einer Welt von früher lebt und das hektische Leben erdulden muss, das die digitale Gesellschaft mit ihren sozialen Netzwerken mit sich bringt. Ich mochte auch, dass der Film in nur einer einzigen Nacht spielt, was der Geschichte einen wirklich interessanten dramatischen Aspekt verleiht.

Der Ton des Films bewegt sich zwischen mehreren Genres – und was anfangs wie eine klassische Komödie daherkommt, entwickelt mehr und mehr Tiefe...

Christian Clavier: Ich finde nicht, dass Komödien nicht auch tiefgründig sein könnten. Ich habe in meinen Filmen immer versucht, beides zu verbinden. Ich bin sehr, sehr stark vom italienischen Kino beeinflusst, insbesondere von dem großen Meister Dino Risi. Wenn Sie sich beispielsweise „Verliebt in scharfe Kurven“ mit Vittorio Gassman und Jean-Louis Trintignant noch einmal ansehen, werden Sie feststellen, dass es sich bis zur letzten Minute um eine reine Komödie handelt, die dann in eine Tragödie umschlägt. Ich bin der Meinung, dass eine Komödie, die nicht tiefgründig ist, misslungen ist! Es ist ein sehr schwieriges Genre. Nur wenige Menschen machen es aus dem richtigen Grund: weil sie gerne lachen! Das macht populäres Kino aus. Wie bei AB DURCH DIE MITTE: Der Film hat Stil, Ausstrahlung, und die Rollen sind alle perfekt besetzt.



Ihre Figur Hippolyte, der bescheidene Handwerker, ist ganz anders geartet als die Rollen, die man sonst mit Ihnen verbindet...

Christian Clavier: Es ist immer die Geschichte, die mich dazu bewegt, einen Film zu drehen oder nicht. Wenn das Drehbuch gut ist und ich glaube, dass ich die Figur verkörpern kann, mache ich den Film, egal welche Rolle es ist. Wenn es ein Notar aus der Provinz ist, bin ich begeistert, wenn es ein Pariser Unternehmer ist, bin ich es auch. Hier ist es ein Verlierer, ein Schlüsseldienst-Monteur, der im Knast war, ein bauernschlauer Nörgler, eine sehr französische Figur – und ihn habe ich mit größtem Vergnügen gespielt. Aber die Idee dazu ist nicht von mir ausgegangen. Umso besser, wenn etwas Neues entsteht und es nicht einfach aus anderen Filmen herauskopiert ist.

Der Film bringt Sie wieder mit Rayane Bensetti zusammen – was macht das besondere Vergnügen aus, mit Vertretern einer neuen Generation von Schauspielern wie ihm zusammenzuarbeiten?

Christian Clavier: Wir haben uns bei „Oh la la“ kennengelernt, wo er einen Bösewicht spielte. Ich habe dabei in ihm einen Schauspieler entdeckt, der authentisch ist, dazu noch umwerfend aussieht und eine sehr schnelle, sehr rhythmische Art sich zu bewegen hat... Solche geborenen Hauptdarsteller braucht man im Kino. Ich habe sofort an Rayane gedacht, um mit mir in AB DURCH DIE MITTE zu spielen.

Diese jungen Schauspieler sind zunächst beeindruckt, wenn sie Ihnen gegenüberstehen, dann verblüfft von Ihrer Arbeitsfähigkeit, und sie sagen alle, dass sie das anspricht, ihr Spielniveau zu steigern...

Christian Clavier: Es ist ja in unser aller Interesse, unser Bestes zu geben, wenn wir uns dem Publikum mit einem neuen Film präsentieren - die Leute werden immer anspruchsvoller... Auf jeden Fall ist es spannend, mit guten Partnern zu spielen, weil sie einen anspornen. Ich bin ein Mann des Theaters. Das liegt mir im Blut, und daher ist es logisch, dass ich mir gute Partner suche, insbesondere in der neuen Generation, die dynamisch, frisch, voller Energie und Tatendrang sind.

Wie haben Sie das Zusammenspiel mit den anderen Darstellern wie Claire Chust und Charlotte Gabris erlebt?

Christian Clavier: Sie sind ganz einfach großartig! Charlotte in der Rolle von Stans Ex-Frau bringt einen ganz außergewöhnlichen komödiantischen Tonfall mit hinein. Ich liebe Claire, die nicht nur hübsch und witzig ist, sondern auch eine Komödiantin vom Feinsten. Auch Julie Ferrier ist einfach unwiderstehlich. Nicht zu vergessen Gilles Cohen, der einen außergewöhnlichen Bösewicht spielt... Kurz gesagt, es ist ein wirklich gut besetzter Film mit Schauspielern, die einer Geschichte dienen, die Komödie, Thriller und Actionfilm gleichermaßen ist.

Für Grégoire Vigneron ist es erst seine zweite Filmregie, und Sie waren von Beginn an am Projekt beteiligt – wie war die Zusammenarbeit?

Christian Clavier: Ich habe versucht, ihm so gut wie möglich zu helfen, damit alles reibungslos ablief. Heutzutage ist es schwierig, einen Film zu drehen: Die Finanzierung ist nicht einfach und daher sind die Budgets knapp. Alle mussten mit anpacken, um voranzukommen, ohne auch nur eine Stunde beim Dreh zu verlieren. Außerdem haben wir hauptsächlich nachts gedreht, es gab Spezialeffekte, Stunts und eine große Besetzung. Man musste also spontan sein und ständig am Ball bleiben. Wir alle sind Grégoire zur Seite gestanden, damit er sein Drehbuch auch umsetzen konnte. Ich weiß, dass er auch beim Schnitt sehr stark involviert war. Filme zu machen ist wirklich

eine Heidenarbeit, wenn man etwas schaffen will, das Hand und Fuß hat und das man dem Publikum gern präsentiert.

Noch ein Wort zu Ihrer Doppelrolle – denn Sie spielen ja nur Hippolyte, sondern auch Hippolytes Mutter!

Christian Clavier: Es hat mich sehr amüsiert, als Grégoire mir das vorgeschlagen hat: Ich musste sofort an „Mrs. Doubtfire“ denken! Aber anstatt mit Verkleidungen zu spielen, haben wir uns gedacht, dass es viel interessanter wäre, KI zu nutzen, um die Figur der Mutter zu erschaffen... Damit nutzen wir alle Möglichkeiten des heutigen Kinos.

Hatten Sie keine Lust, in das Kostüm zu schlüpfen?

Christian Clavier: Darum geht es gar nicht. Diese Technologie bietet uns etwas völlig Neues und Spannendes: Probieren wir es aus, gehen wir es an!

INTERVIEW MIT RAYANE BENSETTI (Stan)

In AB DURCH DIE MITTE verkörpern sie den Familienvater und brillanten Bauingenieur Stan – stimmt es, dass Sie ihrem Regisseur Grégoire Vigneron gesagt haben, dies sei das erste Mal, dass sie einen „intelligenten Typen“ spielen?

Rayane Bensetti: Das stimmt vollkommen! Zumindest ist es das erste Mal, dass ich eine so reife Figur spiele. Das zeigt sich schon äußerlich, da ich während des gesamten Films einen Anzug trage, aber darüber hinaus ist es auch das erste Mal, dass ich einen gebildeten Typen verkörpere, einen Workaholic, der sich mit seinem Fachgebiet bestens auskennt. Neu war für mich auch, dass ich beim Spielen dieser Figur fast ganz auf Improvisation verzichtet und mich wirklich an den Text im Drehbuch gehalten habe.

Sehen Sie Gemeinsamkeiten mit Ihrer Filmfigur?

Rayane Bensetti: Was den Umgang mit Zahlen angeht, sind Stan und ich völlig unterschiedlich! Ansonsten haben wir tatsächlich viele Gemeinsamkeiten. Ich versuche immer, ein wenig von mir selbst in meine Rollen einfließen zu lassen, um sie so real und glaubwürdig wie möglich zu gestalten. Wie Stan mit schwierigen Situationen umgeht, seine Angst vorm Scheitern: All das kenne ich auch von mir. Und ich kenne auch den Willen, es immer besonders gut machen zu wollen, so wie Stan es bei seinem Chef tut, diesen Wunsch, alles zu geben, um sein Ziel zu erreichen. Die ganze Nacht lang ist er mit Leib und Seele dabei, die Tasche mit dem Geld zurückzubringen – ich hätte genau das Gleiche gemacht!

Wie würden Sie AB DURCH DIE MITTE einordnen – neben der Komödie steckt auch ein Actionfilm und ein Thriller drin, und es bleibt immer noch Raum für Emotionen...

Rayane Bensetti: Schon beim Lesen des Drehbuchs habe ich AB DURCH DIE MITTE nicht einfach als Komödie gesehen, und das hat sich während der Dreharbeiten bestätigt. Meine Figur ist nicht fürs Witzereißer oder für Gags da, sondern steckt von Anfang an in einem dramatischen Wettlauf gegen die Zeit. Natürlich gibt es auch jede Menge Raum für Komik (allein schon durch mein Duo mit Christian), aber ich habe mich bemüht, alles so ernst zu spielen wie in einem reinen Actionfilm.



Sie haben ja schon in „Voilà, Papa!“ mit Christian Clavier zusammengespielt – was ist Ihnen von dieser ersten Zusammenarbeit besonders in Erinnerung geblieben?

Rayane Bensetti: Anfangs war ich nicht sehr begeistert davon, „Voilà, Papa!“ zu drehen, aber Regisseur Arnaud Lemort und mein Agent haben mich schließlich davon überzeugt, dass ich in dieses Abenteuer hinein passe. Und ich habe es nicht bereut! Aber an meinem ersten Drehtag hatte ich gerade meinen Onkel auf sehr brutale Weise verloren und war am Boden zerstört. Meine erste Szene war mit Christian, in der ich voller Energie sein, tanzen und lachen sollte. Ich war völlig niedergeschlagen und rief meinen Agenten an: Ich bat ihn, mir zu helfen, diesen schrecklichen Moment zu bewältigen, gerade weil ich wusste, dass Christian gegenüber extrem pingelig in Bezug auf das Spiel und den Text ist. Christian bat mich in seine Garderobe und sagte mir, dass er „La finale“ mit Thierry Lhermitte gesehen habe, mich für einen guten Schauspieler halte und dass er sich darauf freue, mit mir zu spielen. Das gab mir neues Selbstvertrauen und brachte mich zum Lächeln: Ich ließ mich auf ein paar Improvisationen auf dem Set ein, und anscheinend gefiel ihm das! Am nächsten Tag musste ich in einer Szene Klavier spielen und habe mich da anscheinend auch ganz gut geschlagen... Kurz gesagt, die Dreharbeiten verliefen gut, und einige Zeit später rief mich Christian an einem Wochenende an, machte mir erneut Komplimente zu meiner Arbeit und erzählte mir von einem anderen Film mit dem Titel **AB DURCH DIE MITTE**, in dem er mich gern als seinen Partner hätte.

Wie war es dann, ihm am Filmset gegenüberzustehen?

Rayane Bensetti: Er ist ein sehr anspruchsvoller und äußerst fleißiger Kollege. Jeder muss seinen Text genau kennen, die Beleuchtung muss stimmen, und die Kamera muss bereit sein. Auf dem Set ist Christian überall gleichzeitig! Er hat seinen Text - und auch den der anderen – schon drei oder vier Monate im Voraus einstudiert, was eine gewisse Anspannung erzeugt, wenn es dann losgeht... Christian ist ein großartiger Schauspieler und man muss sich ranhalten, um mit ihm mithalten zu können. Es ist wie beim Tennisspielen gegen Rafael Nadal: Man muss die Schläge beherrschen, um ihm den Ball zurückzuspielen! Christian mag Improvisation nicht besonders gern, aber wenn er sich wohlfühlt, probiert er auch einmal Dinge aus, und es ist ein Vergnügen, ihm zuzusehen. Wir hatten viel Spaß zusammen – auch wenn es ein bisschen wie bei einem Boxkampf war: Man schaut sich an, schätzt die Distanz ab und geht schließlich auf den Körper los – aber auf ganz spielerische Art.

Sie haben Unterstützung durch ein wunderbares Ensemble, angefangen mit Claire Chust, die Ihre Verlobte spielt...

Rayane Bensetti: Ich hatte mit Claire schon in „Voilà Papa!“ zusammengearbeitet und habe mich sehr gefreut, sie wiederzusehen. Wenn man nur wenige Drehtage mit einem Partner hat, ist es immer besser, wenn man ihn bereits kennt. Durch ihre Arbeit in der Comedyserie „Scènes de ménages“ hat sie ein Gespür für den Rhythmus, den eine Komödie braucht, und die zehn Drehtage mit ihr waren sehr angenehm.

Ihr Gegenspieler im Film ist Gilles Cohen, der den Chef des Bauunternehmens, in dem Stan arbeitet, spielt...

Rayane Bensetti: Ja, er ist ein echter Mistkerl auf der Leinwand, aber zum Glück im echten Leben ein ganz wunderbarer Mensch! Das Ensemble ist ganz außergewöhnlich, ein echter Glücksfall, und er ist Teil davon. Gilles ist auch ein richtiges Arbeitstier: Ich sehe ihn noch vor mir, wie er hinter den Kulissen ständig seinen Text einstudiert hat, um beim Dreh alles Mögliche ausprobieren zu können. Genau wie bei mir, ist es Gilles' größte Sorge, etwas falsch zu machen, und wir haben viel Zeit miteinander verbracht, um unsere Szenen zu besprechen. Er ist ein großartiger Schauspieler – und im Gegensatz zu seiner Figur ein echter Schatz!

Wie haben Sie den Regiestil von Grégoire Vigneron erlebt?

Rayane Bensetti: Wir haben uns während des Drehs ständig ausgetauscht. Mal waren wir uns einig, mal auch nicht, wie weit wir in Richtung Action oder in Richtung Komödie gehen sollten. Aber wir hatten immer Vertrauen zueinander und haben das gemeinsam gelöst, gerade was meine Figur Stan betrifft. Grégoire ist ein ausgezeichneter Drehbuchautor und hängt sehr am Text, ich dagegen habe manche Dialoge abgeändert, weil ich die Komik der Geschichte oder die Motivation meiner Figur stärker betonen wollte. Aber das sind wirklich nur Kleinigkeiten: Letztendlich entspricht AB DURCH DIE MITTE genau dem Film, den er machen wollte.

Hat Ihnen dieser Film, in der Sie eine so ganz andere Rolle spielen als gewohnt, Lust darauf gemacht, Ihr Repertoire als Schauspieler noch stärker zu erweitern?

Rayane Bensetti: Ja, das ist ein weiterer Schritt. Mein Ziel sind Actionfilme. Ich werde bald 33 Jahre alt, und wenn ich auch sehr fit bin – irgendwann wird der Moment kommen, wo ich keine Saltos, Sprünge oder Mixed Martial Arts mehr machen kann. Im Action-Segment gibt es in Frankreich nur wenige Schauspieler, und dort hinzukommen, ist mein Ziel.



DIE DARSTELLER

Christian Clavier (Hippolyte)

Christian Clavier, geboren 1952 in Paris, gehört seit Jahrzehnten zu den bekanntesten Schauspielern Frankreichs. Der Durchbruch gelang ihm Ende der 70er mit der „Strandflitzer“-Filmreihe, die auf den Bühnenprogrammen der Comedy-Gruppe „Le Splendide“ beruhte, die Clavier zusammen mit seinen Schulfreunden Gérard Jugnot, Michel Blanc und Thierry Lhermitte gegründet hatte.

„Die Besucher“ (1993), die Fortsetzung „Die Zeitritter“ (1998) und das US-Remake „Just Visiting“ (2001) sowie seine Rolle als Asterix in den Realfilmen „Asterix und Obelix gegen Caesar“ (1999) und „Asterix & Obelix: Mission Kleopatra“ (2002) machten Clavier auch international bekannt.

Im Fernsehen spielte Clavier u. a. im Mehrteiler „Les Misérables – Gefangene des Schicksals“ (2000) und übernahm die Titelrolle im Historiendrama „Napoleon“ (2002). 2014 wurde „Monsieur Claude und seine Töchter“ mit Christian Clavier in der Titelrolle zum Riesenerfolg; der Film hatte allein in Frankreich über 6 Millionen Zuschauer und wurde erfolgreichster Film des Jahres. Auch die Fortsetzungen „Monsieur Claude 2“ (2019) und „Monsieur Claude und sein großes Fest“ (2021) zogen Millionen Zuschauer ins Kino und untermauerten Claviers Status als Frankreichs beliebtester Komödienstar. Zuletzt war Christian Clavier in „Oh la la – Wer ahnt denn so was?“ (2024) und in „Voilà Papa“ (2024) auf der großen Leinwand zu sehen.

Filmographie (Auszug)

2026	AB DURCH DIE MITTE (Le million)	R: Grégoire Vigneron
2024	VOILÀ PAPA – DER FAST PERFEKTE SCHWIEGERSOHN (Jamais sans mon psy)	R: Arnaud Lemort
2024	OH LA LA – WER AHNT DENN SO WAS? (Cocorico)	R: Julien Hervé
2021	MONSIEUR CLAUDE UND SEIN GROSSES FEST (Qu'est-ce qu'on a tous fait au Bon Dieu?)	R: Philippe de Chauveron
2019	MONSIEUR CLAUDE 2 (Qu'est-ce qu'on a encore fait au Bon Dieu?)	R: Philippe de Chauveron
2017	HEREINSPAZIERT! (À bras ouverts)	R: Philippe de Chauveron
2016	DIE BESUCHER – STURM AUF DIE BASTILLE (Les visiteurs – La révolution)	R: Jean-Marie Poiré
2014	NUR EINE STUNDE RUHE (Une heure de tranquillité)	R: Patrice Leconte
2014	MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER (Qu'est-ce qu'on a fait au Bon Dieu?)	R: Philippe de Chauveron

2004	DIE STRANDFLITZER 3 (Bronzés 3: Amis pour la vie)	R: Patrice Leconte
1999	ASTERIX UND OBELIX GEGEN CAESAR (Astérix et Obélix contre César)	R: Claude Zidi
1998	DIE ZEITRITTER – AUF DER SUCHE NACH DEN HEILIGEN ZAHN (Les visiteurs 2: Les couloirs du temps)	R: Jean-Marie Poiré
1993	DIE BESUCHER (Les visiteurs)	R: Jean-Marie Poiré
1983	PAPY FAIT DE LA RÉSISTANCE	R: Jean-Marie Poiré
1982	DA GRAUST SICH JA DER WEIHNACHTSMANN (Le Père Noel est une ordure)	R: Jean-Marie Poiré
1979	SONNE, SEX UND SCHNEEGESTÖBER (Les bronzés font du ski)	R: Patrice Leconte
1978	DIE STRANDFLITZER (Les bronzés)	R: Patrice Leconte

Rayane Bensetti (Stan)

Als Schauspieler machte sich Rayane Bensetti, geboren 1993 in Lyon, mit den Fernsehserien „Pep’s“ (2013-15) und „Clem“ (2015-17) einen Namen. Neben Auftritten in der Erfolgsserie „Call My Agent!“ (2019) kennt ihn das französische Fernsehpublikum auch aus der Serie „Lycée Toulouse-Lautrec“ (2022/3).

Daneben spielte Bensetti auch markante Kino-Rollen, darunter als Hauptdarsteller in „Tamara“ (2016), in „La finale“ (2018) an der Seite von Thierry Lhermitte und in „Let’s Dance“ (2019). Weitere Parts übernahm er in der Superhelden-Parodie „Superheld wider Willen“ (2021), in „Voilà Papa“ (2024) an der Seite von Christian Clavier und jüngst in der Beziehungskomödie „Avec ou sans enfants?“ (2025).

Filmographie (Auszug)

2026	AB DURCH DIE MITTE (Le million)	R: Grégoire Vigneron
2025	CERTAINES L’AIMENT CHAUVE	R: Camille Delamarre
2025	AVEC OU SANS ENFANTS?	R: Elsa Blayau
2023	DIE STUDENTENVERTETUNG (BDE)	R: Michaël Youn
2021	SUPERHELD WIDER WILLEN (Super-héros malgré lui)	R: Philippe Lacheau

2019 LET'S DANCE

R: Ladislav Chollat

2018 TAMARA VOL. 2

R: Alexandre Castagnetti

2018 LA FINALE

R: Robin Sykes

2016 TAMARA

R: Alexandre Castagnetti



DER REGISSEUR

Grégoire Vigneron (Regie und Drehbuch)

Mit *AB DURCH DIE MITTE* realisiert Vigneron nach „*Spurlos – Das perfekte Verbrechen*“ (2010) seinen zweiten Kinospießfilm. Vigneron, Absolvent der berühmten Pariser Schauspiel- und Theaterschule Cours Florent, drehte zunächst einige Kurzfilme, bei denen er teils auch vor der Kamera stand. Die Begegnung mit Regisseur und Drehbuchautor Laurent Tirard war der Beginn einer langjährigen Zusammenarbeit, angefangen mit dessen Regiedebüt „*Mensonges et trahisons et plus si affinités...*“ (2004), die bis zu Tirards Tod im Jahr 2024 andauerte.

Zusammen mit Tirard schrieb Vigneron u. a. die Drehbücher zu „*Molière*“ (2007), „*Der kleine Nick*“ (2009) und zur Fortsetzung „*Der kleine Nick macht Ferien*“ (2014), zu „*Asterix & Obelix – Im Auftrag Ihrer Majestät*“ (2012), und schließlich zu „*Die Rückkehr des Helden*“ (2018). Sowohl „*Molière*“ als auch „*Der kleine Nick*“ waren für den französischen Filmpreis César in der Kategorie Drehbuch nominiert.

Filmographie

als Regisseur und Drehbuchautor:

2026 *AB DURCH DIE MITTE*
(*Le million*)

2010 SPURLOS – DAS PERFEKTE VERBRECHEN
(Sans laisser des traces)

als Drehbuchautor:

2018 DIE RÜCKKEHR DES HELDEN
(Le retour du héros)

R: Laurent Tirard

2016 MEIN ZIEMLICH KLEINER FREUND
(Un homme à l'hauteur)

R: Laurent Tirard

2014 DER KLEINE NICK MACHT FERIEN
(Les vacances du petit Nicolas)

R: Laurent Tirard

2012 ASTERIX & OBELIX – IM AUFTRAG IHRER MAJESTÄT
(Astérix & Obélix: Au service de sa Majesté)

R: Laurent Tirard

2009 DER KLEINE NICK
(Le petit Nicolas)

R: Laurent Tirard

2007 MOLIÈRE

R: Laurent Tirard

2006 PRÊTE-MOI TA MAIN

R: Éric Lartigau

2004 MENSONGES ET TRAHISONS ET PLUS SI AFFINITÉS...

R: Laurent Tirard

